



Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V. (gegründet 1897)
Münchhausenstr. 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

Monatsversammlung am 15.06.2018, 19 Uhr
in der Zoologischen Staatssammlung München

Besucherzahl: 64

Leitung: Manfred Siering

Dr. Franz Marquart, OG-Mitglied seit 1975, ist am 3. Juni gestorben und wurde am Waldfriedhof bei geradezu festlichem Gesang zweier Singdrosseln beigesetzt.

Derzeit findet ein Einflug von **Rosenstaren**, sogar bis nach Bayern, statt.

Mauersegler: Subjektiv haben am Himmel fliegende Mauersegler wieder ein wenig zugenommen. Es ist zu hoffen, dass sich der Bestand erholt hat.

Prof. Dr. Jochen Martens (Mainz)

Auf Expedition wie im 19. Jahrhundert: 40 Jahre Forschung in Nepal und China.

Vortrag

Eine anstrengende und umfangreiche Freilandarbeit im Hochgebirge zu ornithologischer Forschung und die Anwendung moderner Untersuchungsmethoden für die Artbestimmung im Labor kennzeichnen das Lebenswerk von Jochen Martens. In Griechenland begann es 1963 unter primitiven äußeren Umständen, später aber war das Hauptziel die Südabdachung des Himalaya, also Nepal und China. Die Sino-Himalayische Region ist ein sehr dynamisches Gebiet. Eine große Zahl eigenständiger Formen war von früher her dort schon bekannt gewesen. Forscher wie Hodgson und Hugo Weigold hatten darüber berichtet, letzterer musste seine Arbeit in China wegen des Ausbruchs des 1. Weltkrieges jedoch abbrechen.

Von 1970 (Nepal) bis 2004 (China) war der Referent überwiegend zu Fuß unterwegs, natürlich unterstützt und begleitet von Trägern (Sherpas) und Wissenschaftlern.

Fragestellungen waren: Artbildung durch Dialekte der Lautäußerungen; Ausmaß der genetischen Differenzierung; Besiedlungsgeschichte.

Methoden waren: Klassisches Beobachten; Sammeln; Gewinnen von Gewebeproben; Registrierung der Stimmen (Sonagramme); Bälge.

Bei **Baumläufern** (*Certhia*) gibt es bestimmte Vertikalverbreitungen in Höhen von 2000 bis 4000 m. Diese Gruppen untereinander sind jedoch nicht verwandt, sondern lassen sich genetisch nur entfernteren Gruppen im Himalaya-Großraum zuordnen. Obwohl morphologisch kaum zu unterscheiden, differieren die Stimmäußerungen.

Goldbrillen-Laubsänger (*Seicercus-burkii*-Gruppe), untersucht am chinesischen Omei Shan, muss man als "Artenschwarm" auffassen, der sich vertikal von 1700 bis 3100 m Höhe differenziert, der sich akustisch unterscheidet, während die morphologischen Unterschiede aber nur gering bzw. graduell sind.

Tannenmeisen (*Parus* bzw. *Periparus*), prinzipiell von Europa bis an den Pazifik verbreitet, bestehen ebenfalls aus verschiedenen Gruppen, bei denen deutliche morphologische Unterschiede früher zur Einstufung als verschiedene Arten geführt hatten. Hier musste mit akustischen und genetischen Merkmalen die Morphologie "neu geeicht" werden.

Gerade dieses Umdenken und Hinterfragen von Verbreitungs- und Wanderungsbefunden macht klar, welche bunte Dynamik immer noch und natürlich weiterhin in der Evolution steckt ohne, dass man das einfach mit Hilfe eines noch so guten Bestimmungsbuches ahnen würde.

Trotz WM-Fußball, trotz nicht arbeitender Klimaanlage im Hörsaal und trotz gewissen akustischen Einschränkungen gelang es dem begeistert vortragenden Referenten, den Schleier, der über seinem komplexen Fachgebiet liegt, ein ganzes Stück weit zu lüpfen!